

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
A. Lyrik als Sprache unserer Zeit?	15
I. Die Anfänge in Czernowitz und Bukarest	20
a) Als Student in Tours	20
b) Czernowitz: Dichten gegen die Zeit	23
c) Das Bukarester Erbe	24
II. Zwischenstation Wien	26
a) „Es ist Zeit“	27
b) Celan und Ingeborg Bachmann	29
III. Neubeginn in Paris	39
a) Einsamkeit	40
b) Untergegangene Völker	42
IV. Der Bruch im Werk	44
a) Von der Todesfuge zur Engführung	45
b) Atemkristall	48
V. Philosophie und Politik	50
a) Das Bild Spinozas	50
b) Mai 1968	53
VI. Mit Eckhart und Hölderlin in Jerusalem	55
a) Meister Eckhart	56
b) Hölderlin	57
Rückblick	60
B. Poeta theologus? Die Jerusalem-Gedichte	65
I. Absaloms Mal	67
II. Der Schneetrost	70
C. „Zwei Tage in Rom“	77

D. Symbol und Allegorie. Goethes „Divan“ und Celans „Atemkristall“	89
I. H.-G. Gadamer über Celan und Goethe	91
II. J. Bollacks Gegenposition	107
E. Textgenese – ein verbotener Weg? Celans „Gletscher“	119
I. Varianten	122
II. Intertextualität	125
III. Das Gletschermotiv	129
IV. Der Zyklus	134
V. Rückblick: Celan lesen	136
F. Celan und Shakespeare	145
I. Die Dramen	146
II. Ein Sonettenzyklus	151
G. Celans Begegnung mit Heidegger	159
I. Das vermißte Wort	159
II. Heideggers Antwort	168
Nachweise	189
Personenregister	191